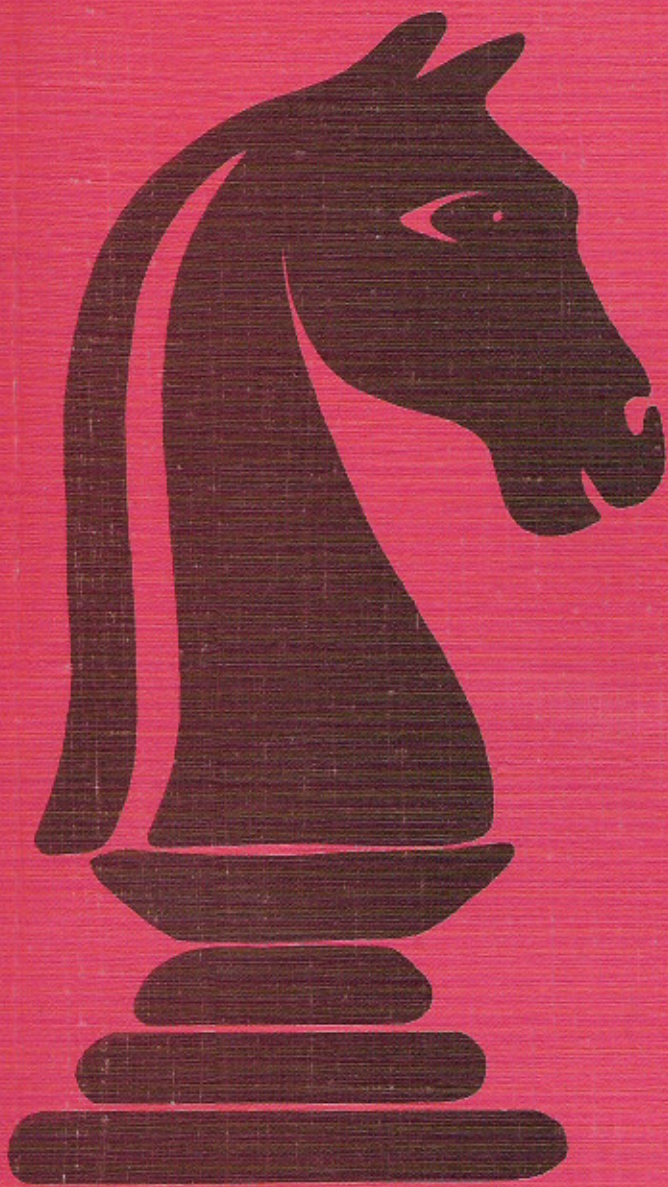


# Budapester Gambit

*Otto Borik*



EDITION MÄDLER IM WALTER RAU VERLAG / DÜSSELDORF





Der Grundstein für Schacherfolge wird bei der Eröffnung gelegt.

Im „Budapester Gambit“ liefert der Autor eine gründliche Studie einer interessanten und kombinationsreichen Eröffnung, die zudem noch ein Moment der Überraschung in sich birgt. Mit dem aus diesem Werk erworbenen Wissen lassen sich die eigenen Erfolgchancen erheblich verbessern.

Der Internationale Meister

Otto Borik (Jahrgang 1947) gehört zu den wenigen Titelträgern, die ihre Schachkarriere praktisch aufgegeben haben, um sich ganz der Publizistik zu widmen. Bevor er aber mit dem „Schachschreiben“ anfangt, absolvierte er eine harte Schule. Das gründliche praxisbezogene Fachwissen erwarb er bei vielen internationalen Turnieren und in den sechzig Einsätzen für die deutsche Nationalmannschaft. Sein schachpädagogisches Geschick vertiefte Borik in einer fünfzehnjährigen Lehrtätigkeit, u. a. als Stützpunkttrainer des Deutschen Schachbundes.

Für dieses Buch wertete der Autor alle erreichbaren in- und ausländischen Quellen aus, wobei ihm seine Kenntnisse in einem halben Dutzend Fremdsprachen gute Dienste leisteten.

Otto Borik Chefredakteur der Fach-Zeitung Schach Magazin 64, spielt für den vielfachen Deutschen Mannschaftsmeister Solinger SG und lebt in Wildeshausen (bei Bremen).

ISBN 3-7919-0221-0



# Vorwort

## Was soll man mit Schwarz spielen?

Diese Frage hat sich sicher jeder Schachfreund schon einmal gestellt. Soll man nun dem Beispiel der „Großen“ folgen und das eigene Repertoire z.B. bei dem Weltmeister „abgucken“? Oder soll man sich irgendeine ausgefallene Variante zulegen, um den Gegner zu überraschen?

Folgende Überlegungen sprechen für die zweite Möglichkeit.

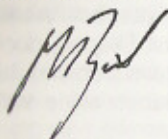
Die Profis haben viel Zeit, um unzählige Varianten zu studieren und sie bis tief in das Mittelspiel auszufeilen. Ferner sind die Schachmeister „gläserne Menschen“, weil ihre Partien laufend veröffentlicht werden. Somit ergibt sich für sie die Konsequenz, nur ausführlich geprüfte und ständig aktualisierte Varianten zu spielen; der Zeitaufwand dafür ist beträchtlich.

Für den „normalen“ Vereins- und Turnierspieler liegt die Problematik ganz anders. Er hat nicht den Vorteil der zum Studium reichlich verfügbaren Zeit, allerdings auch nicht den Nachteil, daß seine eigenen Partien viel zu bekannt sind und vom Gegner ausführlich untersucht werden können. Er kann also unternehmungslustiger spielen und mit dem Moment der Überraschung kalkulieren. Und so sind wir bei dem Thema dieses Buches angelangt.

Jährlich werden Hunderte von Meisterpartien veröffentlicht, die z.B. mit Benoni eröffnet wurden. Spielen Sie Benoni, so kann es Ihnen leicht passieren, daß Ihr Gegner gerade in einer Schachzeitung eine Neuerung entdeckt hat, und er wendet sie gegen Sie an. Und so müssen Sie plötzlich statt gegen Ihren (womöglich schwächeren) Gegner gegen den Großmeister X ankämpfen, was selten gut geht.

Das Budapest Gambit und das Fajarowicz Gambit — das Thema dieses Buches — wird heutzutage international wenig gespielt; dort sind die gut informierten Profis kaum zu überraschen. Auf anderen Ebenen, so ungefähr bis zu der Bundesliga-Ebene, kann man mit dieser Überraschungs-Waffe in vielen Partien Erfolg haben, insbesondere, wenn man sich anhand dieses Buches mit den wichtigsten Ideen und Kombinationen vertraut gemacht hat. Und wenn man doch einmal einen gutinformierten Gegner trifft (der diese Variante kennt; vielleicht auch dieses Buch gelesen hat), so muß man eben einmal einen geringen, noch vertretbaren Nachteil in Kauf nehmen; dies muß man als Nachziehender in vielen anderen Eröffnungen auch.

In diesem Sinne: Viel Erfolg und vor allem viel Spaß mit dem kombinationsreichen, faszinierenden Budapest/Fajarowicz-Gambit!



Otto Borik